Zeitschrift: Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft

Herausgeber: Eisenbibliothek

Band: - (1958)

Heft: 15

Artikel: Eine neuentdeckte französische Eisenindustrielandschaft

Autor: Schib, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

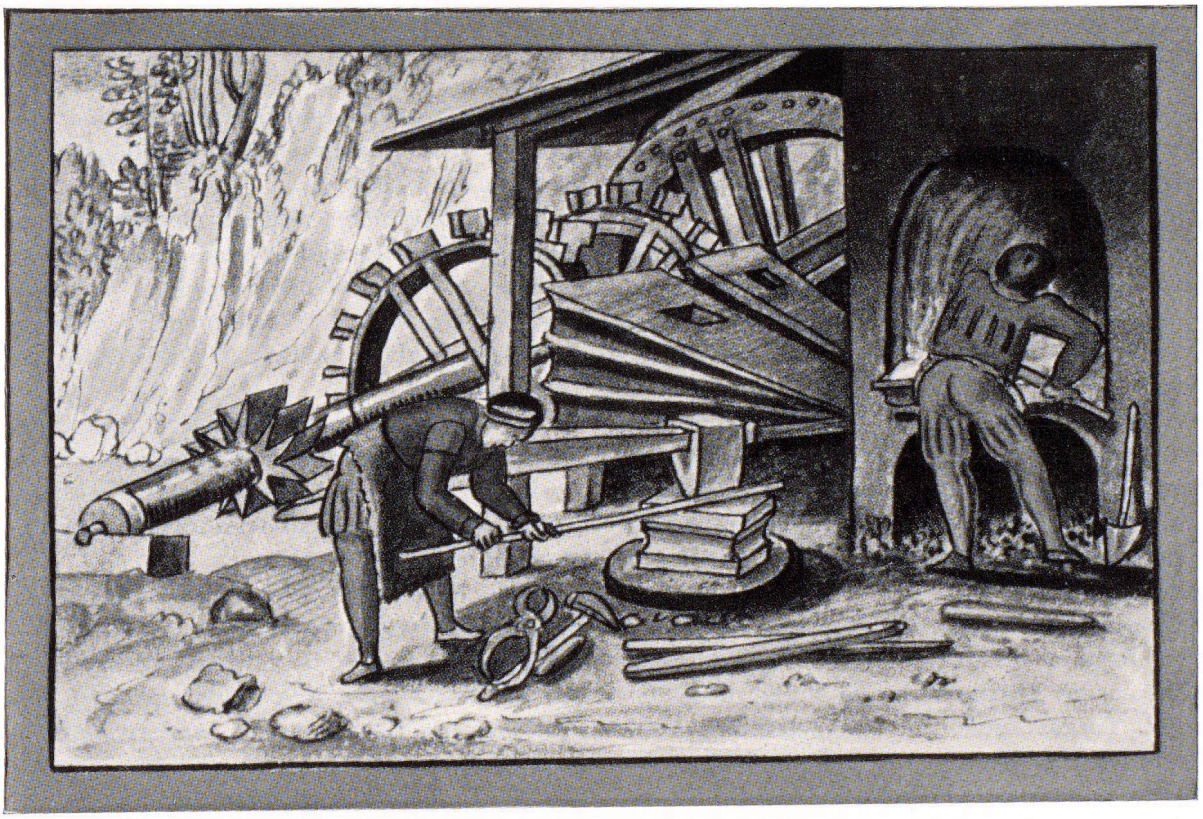
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia hat sich mit der Erstellung dieser Faksimileausgabe grosse Verdienste um die Forschung erworben; sie darf des Dankes der Wissenschaftler versichert sein.
Winkelmann weist in der Einleitung darauf hin, dass es ihm gelungen ist, ein siebentes Exemplar des Schwazer Bergbuches aufzufinden, das aus der Sammlung des Fürsten von Liechtenstein in den internationalen Buchhandel kam und nun vom Bergbaumuseum Bochum erworben worden ist. Nachdem es der Eisenbibliothek nicht gelungen war, sich dieses Exemplar zu sichern, ist es doch tröstlich, es in so guter Hand zu wissen. Bei diesem nun glücklich aus Amerika zurückgekehrten Schwazer Bergbuch handelt es sich um die Urschrift. Ihr Studium erlaubte die Ermittlung des Verfassers und des Illustrators. Verfasser oder Redaktor war der Schwazer Berggerichtsschreiber Ludwig Lässl, Illustrator der Schwazer Maler Jörg Kolber. Die Faksimileausgabe steht den Interessenten in der Eisenbibliothek zur Verfügung.

Karl Schib



Schmiedeszene aus: Faksimiledruck des Schwazer Bergbuches 1556, bearbeitet von H. Winkelmann, Bochum 1956.

EINE NEUENTDECKTE FRANZÖSISCHE EISENINDUSTRIELANDSCHAFT

Unter den französischen Eisenindustrielandschaften war bis jetzt das Perigord am wenigsten erforscht. Das Buch von *E. Peyronnet, Les anciennes forges de la région du Périgord* (Delmas, Bordeaux 1958, 360 S.), wird von den Wirtschaftshistorikern um so dankbarer entgegengenommen werden. Geographisch handelt es sich um die Abdachung des Zentralmassivs gegen das Garonnebecken. Auf einer geologischen Karte sind die überaus zahlreichen Eisenvorkommen, die Hochöfen und Hammerschmieden eingetragen. Was der Verfasser bietet, ist ein spannendes Kapitel industrieller Archäologie. Keine einzige Eisenmine wird heute mehr ausgebeutet, kein einziger Hochofen ist heute mehr in Betrieb; nur noch zwei Eisengiessereien erinnern daran, dass einst das Eisengewerbe der Landschaft das Gepräge gab. Der Verfasser schildert das Werden und Vergehen der Eisenproduktion von der urgeschichtlichen Zeit bis in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts.
Wasser und Waldreichtum boten zur Ausbeute der oolithischen Erze günstige Voraussetzungen. Auf den schiffbaren Nebenflüssen der Garonne

fand das gewonnene Roheisen den Weg zu den Häfen. Von der Bedeutung der Industrielandschaft erhalten wir einen Begriff, wenn wir vernehmen, dass 1811 noch 91 Hammerschmieden in Betrieb waren. Ein einzelnes Unternehmen beschäftigte oft nicht mehr als 15 Arbeiter, die zudem oft Bauern waren und als Minenarbeiter und Schmiede dem Nebenverdienst nachgingen; aber im 18. Jahrhundert gab es kleine Kanonenkönige, die 200 bis 300 Arbeiter beschäftigten.

Der Verfasser erwähnt, dass Julius Cäsar das technische Können der Bewohner des Perigord rühmte, die das Erz in unterirdischen Galerien zu graben verstanden. Nach den Katastrophen der Völkerwanderungszeit mussten Minen und Eisenschmelzen neu aufgebaut werden. Während des Hundertjährigen Krieges führten die Engländer als Besatzungsmacht Roheisen vom Perigord nach England aus.

Überraschend sind die Hinweise des Verfassers zur Soziologie der Gruben- und Hammerschmiedebesitzer. In Perioden guter Konjunktur stiegen manche Eisenfabrikanten zum Adel auf. Anderseits setzten sich zahlreiche Adelige in den Besitz von Minen und Eisenschmieden. Wie bei uns Burg und Mühle topographisch zusammengehören, so im Perigord Schloss und Schmiede. Für die Gegenwart ergibt sich dann das oft geradezu phantastische Nebeneinander von Schloss- und Hochofenruine.

Alle grossen französischen Wirtschaftspolitiker, von Mazarin über Richelieu zu Colbert, haben sich um das Eisengewerbe im Perigord gekümmert. Turgot kommt in einem umfangreichen Schreiben zum Wort, in dem er die Bedeutung des Eisens in grossartiger Weise umschreibt: «C'est surtout comme instrument nécessaire à la pratique de tous les arts, sans exception, que ce métal est si précieux, si important dans le commerce: à ce titre, il est matière première de tous les arts, de toutes les manufactures, de l'agriculture même à laquelle il fournit la plus grande partie de ses instruments; à ce titre, quand même on adopterait l'idée de favoriser les manufactures par des prohibitions, le fer ne devroit jamais y être assujetti, puisque les prohibitions dans l'opinion même de leurs partisans ne doivent tomber que sur les marchandises fabriquées pour la consommation et non sur les marchandises qui sont des moyens de fabrication telles que les matières premières et les instruments nécessaires pour fabriquer.»

Der grosse Naturforscher Buffon, der selber eine Hammerschmiede betrieb, gab Ratschläge über die Form des Hochofens.

Der Verfasser bietet weniger eine Darstellung als eine Materialsammlung zur Geschichte seines Themas; die Angabe des Standortes der abgedruckten Quellen wäre willkommen gewesen, denn seine Arbeit verdient die Beachtung der Forschung.

Die Hammerschmiede des Perigord fanden den Anschluss an die modernen Methoden der Eisengewinnung nicht mehr; die liberale Wirtschaftspolitik des Zweiten Kaiserreiches beschleunigte ihren Untergang.

Gegenüber dem Präsidenten der Eisengiesser Südwestfrankreichs, der das vorliegende Werk in verdankenswerter Weise förderte, gestatten wir uns die Bemerkung, dass in der neuesten Zeit nicht nur die Eisenindustrie, sondern auch die Buchdruckerkunst einige Fortschritte gemacht hat. Das Buch Peyronnets hätte eine bessere Ausstattung verdient.

Karl Schib

Würdest du
den Gewinn höher achten
als die Kunst,
so müßtest du
die Kunst samt dem Gewinn
entbehren

Beilage: W. Epprecht «Unbekannte schweizerische Eisengruben sowie Inventar und Karte aller Eisenerz- und Manganerz-Vorkommen der Schweiz. (Beiträge Zur Geologie Der Schweiz Geotechnische Serie — Kleinere Mitteilungen Nr. 19.)